

DIE KESSELWAGEN IM SALOMONISCHEN TEMPEL

Wolfgang Zwickel – Kiel

Zu den noch immer ungelösten Problemen der alttestamentlichen Forschung gehört auch die Deutung der Kesselwagen im Jerusalemer Tempel. Neben eine rein kultpraktische¹ trat auch schon früh eine mythologische Interpretation² für diese Geräte. Neuerdings hat G. Lüling vorgeschlagen, sie als fahrbare Kanzeln („Bütten“) zu verstehen³. Seine materialreiche, aber methodisch kaum haltbare Untersuchung ist jedoch sicherlich auch nicht der „Schlüssel“ für dieses alte Problem. Zumindest läßt seine Interpretation die Frage offen, warum der Inhalt der Gefäße (40 Bat) angegeben wird. Diese biblische Information läßt viel eher den Schluß zu, daß es sich bei den Gefäßen um Flüssigkeitsbehälter irgendeiner Art handelte. Mit großer Wahrscheinlichkeit kann auch die Interpretation ausgeschlossen werden, die der Chronist in seinem Geschichtswerk bietet (2 Chr 4,6). Er beschreibt die Funktion der Kesselwagen als Waschbecken für die Brandopfer, parallel zum Ehernen Meer, das nach chronistischer Darstellung als Waschbecken für die Priester gedient haben soll. Abgesehen davon, daß ein derartiges Verständnis aus praktischen Gründen schon unwahrscheinlich ist⁴, wissen wir aus altorientalischen Parallelen, daß der Chronist zumindest beim Ehernen Meer ein apologetisches Interesse hatte. Bei diesem handelt es sich mit großer Sicherheit um ein *apsû*, wie es in mehreren vorderasiatischen Tempeln ebenfalls zu finden ist. Somit wird man auch für die Deutung der Kesselwagen eher im Bereich der Mythologie zu suchen haben.

Weitherhin zu bedenken ist, ob die Kesselwagen wirklich die in den biblischen Berichten beschriebene Größe hatten. Je nach Verständnis der biblischen Darstellung in 1 R 7, 27-39⁴ erreicht man eine Höhe von bis

¹ Vgl. z.B. B. Stade, der vermutet, „daß sie zum Heranfahen von Wasser zum Altare gedient haben“ (Geschichte des Volkes Israel. I. Band (Berlin 1887), 336).

² Die Unbrauchbarkeit für praktische Zwecke betonte erstmals R. Kittel, Studien zur hebräischen Archäologie und Religionsgeschichte. IV. Die Kesselwagen des salomonischen Tempels (Leipzig 1908), 189-242. Einen Überblick über die verschiedenen mythologischen Deutungen bietet Th.A. Busink, Der Tempel von Jerusalem von Salomo bis Herodes. Eine archäologisch-historische Studie unter Berücksichtigung des westsemitischen Tempelbaus. I. Band. Der Tempel Salomos (Leiden 1970), 348-350 (= Busink). Zu ergänzen ist die Interpretation von O. Keel, Die Welt der altorientalischen Bildsymbolik und das Alte Testament. Am Beispiel der Psalmen (Zürich u.a. 1972), 124, wonach die Kesselwagen die vom (mythisch zu verstehenden) Meer ausgehenden Wasser symbolisieren.

³ G. Lüling, Archaische Wörter und Sachen des Wallfahrtswesens am Zionsberg, DBAT 20 (1984), 51-121; ders., Nocheinmal zum Thema „Kultkesselwagen und Büttenreden“ – Nachträge zur Abhandlung „Archaische Wörter und Sachen des Wallfahrtswesens am Zionsberg“ (DBAT 20 (1984), 51-121), DBAT 21 (1985), 43-60.

⁴ Vgl. dazu die Überlegungen von Kittel. Busink, 349f., errechnet ein Gesamtgewicht von 1400 kg, das für einen Wassertransport sicherlich zu hoch ist. Zudem waren die Kesselwagen zumindest mannshoch, so daß eine praktische Verwendung nur mit Hilfe von Leitern oder Podesten möglich ist. Sollten die Wagen jedoch, wie unten noch dargestellt wird, kaum größer als 40 cm gewesen sein, ist ein praktischer Nutzen ebenso sinnlos.

zu 5 Ellen, d.h. etwa 2,5 m.⁵ Alle bisher gefundenen archäologischen Vergleichsstücke sind allerdings nur zwischen 19 und 40 cm hoch⁶. In der bisherigen Forschung ist es *opinio communis*, daß es sich dabei um Miniaturmodelle handelt. Da der Zweck dieser Modelle bisher ebenfalls völlig unklar ist, ist in Erwägung zu ziehen, ob der biblische Bericht nicht eine maßlose Übertreibung darstellt. Eine derart geringe Größe wäre auch nicht einmal verwunderlich, da Götterbilder und Kultschreine in Palästina i.A. auch nicht höher als etwa 40 cm sind⁷.

Wie bereits erwähnt wurde, bieten die biblischen Berichte keine vertrauenswürdigen Informationen über den Verwendungszweck dieser Geräte. Bisher wurde in diesem Zusammenhang jedoch eine sidonische Münze übersehen, die möglicherweise einen Hinweis auf die Funktion der Kesselwagen bietet (Abb.). Diese Münze zeigt auf ihrer Rückseite einen fahrbaren Wagen, von dem zwei Räder abgebildet sind. Der Aufbau des Wagens ist zweiteilig. Der untere Abschnitt ist in etwa quadratisch und stellt eine von Säulen flankierte Abbildung eines von zwei Sphingen gebildeten Throns dar, auf dem eine Sphäre mit Doppelkrone liegt⁸. Aus dem Oberteil ragen



Münze aus Sidon mit der Darstellung eines Kesselwagens
(aus: S.A. Cook, *The Religion of Ancient Palestine in the Light of Archaeology* (London 1930), pl. XXXIII:10)

⁵ Zu den verschiedenen Bestimmungen der Gesamthöhe vgl. Busink, 337-348.

⁶ Eine aktuelle Zusammenstellung aller Fundstücke aus Europa und dem Nahen Osten fehlt bisher leider. Die Exemplare aus Zypern und Palästina sind jetzt gesammelt in H. Matthäus, *Metallgefäße und Gefäßuntersätze der Bronzezeit, der geometrischen und archaischen Periode auf Cypern* (Prähistorische Bronzefunde II/8. München 1985), 299-340. Vgl. für den orientalischen Raum auch H.W. Catling, *Cypriote Bronzework in the Mycenaean World* (Oxford 1964) sowie ders., *Workshop and Heirloom: Prehistoric Bronze Stands in the East Mediterranean*, *RDAC* 1984, 69-91. Die letzte mir bekanntgewordene Veröffentlichung eines Kesselwagens stammt von I. Kilian, *Ein bronzener Kesselwagen aus Delphi*, *Archäologisches Korrespondenzblatt* 4 (1974), 349-352.

⁷ Aus der Notiz 2 R 16, 17f. kann man nicht unbedingt schließen, daß die in 1 R 7, 27-39 dargestellte Größe der Wirklichkeit entspricht, da nicht gesichert ist, ob Ahas die Gestelle und die Ränder entfernen ließ, um mit dem eingeschmolzenen Metall seine Tributeleistungen zahlen zu können. Wahrscheinlicher ist, daß diese Teile nicht wegen ihres Metallwertes, sondern wegen ihrer künstlerischen Ausgestaltung an Tiglat-Pileasar abgegeben wurden.

⁸ Dies hat H. Seyrig, *Antiquités syriennes. 70. Divinités de Sidon*, *Syria* 36 (1959), 48-56 nachgewiesen.

nahezu senkrecht vier Zweige heraus⁹. Die bisherigen Untersuchungen zu dieser Münze konzentrierten sich vor allem auf den dort abgebildeten Thron, so daß die Funktion des Fahrzeuges meist nur am Rande bedacht wurde¹⁰. So ist zu erklären, daß die Ähnlichkeit mit dem salomonischen Kesselwagen bisher m.W. nicht beachtet wurde. Die Münze war im dritten nachchristlichen Jahrhundert im Umlauf¹¹; dieser große Abstand zur Zeit Salomos sollte einer Gleichsetzung von Abbildung und Kesselwagen jedoch nicht unbedingt entgegenstehen, da sich in der phönizischen Ikonographie über Jahrhunderte hinweg Elemente erhalten haben, die im Verlauf der verschiedenen Reformbewegungen aus dem Kult in Israel entfernt wurden¹².

Die Interpretation der Funktion dieses Wagens hat bei den Zweigen, die im oberen Teil des Wagens stecken, anzusetzen. Diese Zweige sind in ihrer Darstellung identisch mit denen, die als Symbol für die Göttin Aschera gelegentlich auf figürlichen Abbildungen dieser Göttin angebracht wurden, wobei die Zweige dann aus der Scham herauswachsen¹³. Es liegt daher nahe, die Kesselwagen mit einem Aschera- (oder Fruchtbarkeits-) Kult zu verbinden, dessen genaue Ausprägung jedoch nicht näher zu bestimmen ist. Sollte diese Interpretation richtig sein, so hätte es im Jerusalemer Tempel insgesamt zehn Geräte gegeben, die in irgendeiner Art mit dem Ascherakult in Zusammenhang standen¹⁴. Die Inschriften aus Kuntillat 'Ağrūd und Hīrbet el-Qōm, wonach Jahwe zumindest in der Volksfrömmigkeit eine Paredra hatte, hätten demnach ihre Parallelen im Jerusalemer Kult. Dieses Element wurde dann jedoch in späterer Zeit durch die alttestamentlichen Schreiber unterdrückt bzw. durch den Chronisten sublimiert.

⁹ Unter den verschiedenen Prägungen dieser Münze finden sich jedoch auch Exemplare, bei denen die Zweige gekrümmt dargestellt sind. Die Abbildung der Zweige verbietet eine Interpretation, wie sie Antigonos von Karystos für den griechischen Raum überliefert. Demnach wurden dort die offenbar leeren Kessel in Dürrezeiten (durch Schläge?) in Schwingung versetzt, um so die Gottheit um Regen zu bitten.

¹⁰ In der mir zugänglichen Literatur fand ich folgende Besprechungen und Abbildungen (ggfs. mit Zweckbestimmung):

C.F. Hill, *Catalogue of the Greek Coins of Phoenicia* (London 1910), 184-187 Nr. 244-260.193 Nr. 291f. 194 Nr. 299f. pl. XXIV:5-10 und XXV:4 ("car of Astarte on two wheels").

P.S. Ronzevalle, *Notes et Études d'Archéologie Orientale*. II., MUSJ 15 (1930), pl. XXXIII:6a.b.

ders., *Notes et Études d'Archéologie Orientale*. III, MUSJ 16 (1932), (3-63) 51-63. pl. 9f.

H. Seyrig, *Antiquités syriennes*. 70. Divinités de Sidon, Syria 36 (1959), 48-56. pl. X:4.

E.D. Stockton, *Phoenician Cult Stones*, AJBA 2:3 (1974-75), (1-27) 8f. fig. 1d ("wheeled shrine").

M.J. Price / B.L. Trell, *Coins and Their Cities. Architecture on the Ancient Coins of Greece, Rome, and Palestine* (London 1977), fig. 460 ("car of Astarte").

M. Chébab, *Monnaies Gréco-Romaines et Phéniciennes du Musée National, Beyrouth, Liban* (Paris 1977), pl. L:3 ("char à deux roues surmonté d'un tabernacle").

S.A. Cook, *The Religion of Ancient Palestine in the Light of Archaeology* (London 1930), 165 und pl. XXXIII:10 ("a four columned frame, above which rise two or . . . four branches").

M. Metzger, *Königsthron und Gottesthron. Thronformen und Throndarstellungen in Ägypten und im Vorderen Orient im dritten und zweiten Jahrtausend vor Christus und deren Bedeutung für das Verständnis von Aussagen über den Thron im Alten Testament. Katalog und Bildtafeln* (AOAT 15/2. Neukirchen-Vluyn 1985), Abb. 1202 A ("Prozessionswagen").

¹¹ Auf der Vorderseite sind die Bildnisse von Elagabalus, Julia Paula und Julia Maesa wiedergegeben.

¹² Vgl. vor allem die bekannten Münzen aus Byblos, auf denen eine Massebe in einem Heiligtum dargestellt ist. Dasselbe gilt auch für eine Darstellung der ehernen Schlange, die erstmals von R. Pietschmann, *Geschichte der Phönizier* (Berlin 1889), 224-226 abgebildet und besprochen wurde (vgl. dazu jetzt auch: R.D. Barnett, *Ezekiel and Tyr*, EI 9 (1969), 6-13).

¹³ Die Abbildungen sind teilweise wiedergegeben bei Ora Negbi, *Canaanite Gods in Metal. An Archaeological Study of Ancient Syro-Palestinian Figurines* (Tel Aviv 1976), vgl. fig. 108.110.114.115.116.134. pl. 52 Nr. 1680. pl. 53 Nr. 1661. Derartige Zweige finden sich auch häufig auf syrisch-mesopotamischen Siegelabbildungen, meist im Zusammenhang mit Szenen aus dem Bereich der Fruchtbarkeit.

¹⁴ Es ist dabei ohne Belang, daß der sidonische Wagen in der bisherigen Forschung mit guten Argumenten der Astarte zugewiesen wurde. Im Alten Testament ist eine Trennung zwischen Aschera und Astarte nicht zu erkennen. LXX übersetzt an einigen Stellen für Aschera Astarte.